

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — kr.  
Vierteljährig ..... 5 „ 50  
Monatlich ..... 2 „ 85  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ —  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit Postverendung  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — kr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — kr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50  
Für die Redaction verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.  
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

**Insertion**  
werden in der Administration dieses Blattes (Königsplatz 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Darbe & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Samsonde kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 Bz., resp. der Stempelgebühr 30 kr.

Abonnement-Bureau: In Meßbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Jas-Regen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählar bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stola, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Arad bei Herrn Holnrich Zeidner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmelzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.  
N<sup>o</sup>. 304. Hermannstadt, Samstag den 29. December 1888. 104. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung

auf die  
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit Ende dieses Monats das IV. Quartal 1888 schließt und mit 1. Januar 1889 der 105. Jahrgang der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ beginnt, erlauben wir uns, unser Blatt auch für die Folge dem Wohlwollen des geehrten Lesepublicums zu empfehlen. Wir werden im neuen Jahre bestrebt sein, gebiegene sachliche Original-Artikel, eine wohlgeleitete Local- und Tagesneuigkeiten-Kubrik, ferner ein interessantes Feuilleton, sowie die wichtigsten Ereignisse wie bisher in Telegrammen zu bringen und unser Blatt durch Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts zu einer interessanten und anregenden Lectüre gestalten.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzusendung:
10 fl. — kr. Für ein ganzes Jahr	14 fl. — kr.
5 fl. — kr. Für ein halbes Jahr	7 fl. — kr.
2 fl. 50 kr. Für ein Vierteljahr	3 fl. 50 kr.
— fl. 85 kr. Für einen Monat	1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.	

Die Administration  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

## Wir sind bereit und fertig.

Die Reorganisation der russischen Armee und die russische Anleihe haben in der letzten Zeit einem großen Theile der Tagespresse wieder Stoff zu „Kriegsartikeln“ gegeben, die natürlich viel Staub aufgewirbelt und beunruhigende Wirkung erzielt haben. Recht gelegen kommen unter diesen Umständen zwei Schriften, bei Helwing in Hannover erschienen, von denen die eine sich mit der „militärisch-politischen Lage Oesterreich-Ungarns“, die andere mit dem „Kriegstheater an der Weichsel“ beschäftigt; beide rühren offenbar aus österreichisch-ungarischem Lager, und zwar von Officieren her.

In der ersten Schrift wird die alte Wahrheit betont, daß Oesterreich-Ungarn durch seine politische Stellung auf der Balkanhalbinsel Rußland auf Schritt und Tritt im Wege stehe, und daß darum naturgemäß ein Kampf zwischen den beiden Staaten entstehen müsse. Rußland habe an Sympathien bei den Völkern der Balkanhalbinsel gar zu sehr verloren, Oesterreich-Ungarn, das die Entwicklung dieser Völker in freierlicher Beziehung fördere, viel gewonnen; aber trotzdem würde Rußland niemals seine historische Aufgabe verlassen, am Mittelmeer Fuß zu fassen; Oesterreich-Ungarns politische Mission beruhe im Südosten, wie das schon Nadeßky entwickelt habe; es könne weder zugeben, daß Rußland die Kleinstaaten der Balkanhalbinsel unter seinen politischen Einfluß bringe, noch dürfe es jenseits auf die freie Donau bis zum Schwarzen Meere verzichten. Bei solchem Interessengegensatz beider Staaten erscheine eine Verständigung ausgeschlossen.

Der Verfasser geht alsdann zu einer Beleuchtung der militärischen Streitkräfte Oesterreich-Ungarns, Rußlands, der Balkanstaaten u. s. w.

über und erweist sich hierbei als ein begeisterter Anhänger der Offensive um jeden Preis. Ja er verlangt, daß Oesterreich-Ungarn auch allein gegen Rußland die Offensive ergreife. Der Grundgedanke ist unbedingt richtig; allerdings wäre zu wünschen gewesen, daß derselbe auch für den Laien etwas mehr ausgeführt worden wäre. Es ist nicht damit genug, daß man zu beweisen sucht, wie die Streitkräfte Rußlands und Oesterreich-Ungarns ungefähr gleich stark sind, und daß man die Offensive fordert, sondern man muß zeigen, daß diese mit Aussicht auf Erfolg auch möglich sei.

Als ob die beiden Schriften zusammengehörten, so setzt die letztere etwa so ein, wo die erstere aufhört, und so findet der Leser in der zweiten das recht hübsch ergänzende, was die erste nicht gibt. „Das Kriegstheater an der Weichsel“ ist von actuellem Interesse; der Verfasser beherrscht die militärische Situation vollständig, so daß seine Darlegungen Beachtung verdienen; diese bieten noch den Vorzug, daß auch der Laie ihnen folgen kann. Wir wollen auf die Zahlen und sonstigen Berechnungen des Verfassers nicht eingehen, sondern in kurzem entwickeln, was in österreichisch-ungarischen Kreisen von den russischen Rüstungen gehalten wird.

Daß Rußland rüstet, kann einem Zweifel nicht mehr unterliegen; ebenso zweifellos ist, daß die Rüstungen in erster Linie gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet sind; denn Rußland vermag erst auf der Balkanhalbinsel frei zu schalten und zu walten, nachdem es Oesterreich-Ungarn militärisch besiegt hat. Oesterreich-Ungarn empfindet das wohl, und alle seine Bestrebungen sind daher darauf gerichtet, Rußland militärisch so stark als möglich beugen zu können. Eine Niederlage Oesterreich-Ungarns gegen Rußland bedeutet die Verdrängung Oesterreich-Ungarns von der Donau bis zum Schwarzen Meere und seines Einflusses von den Balkanstaaten. Es handelt sich also nicht um einen vorübergehenden politischen Gegensatz zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn, sondern um einen solchen von Dauer, der allem Anscheine nach so lange vorhält, bis eine dieser Mächte vollständig unterlegen ist. Weil eine jede der beiden Mächte das spürt, treffen beide seit Jahren die Vorbereitungen zu einem Kampfe, der in der That unvermeidlich scheint.

Oesterreich-Ungarn ist aber politisch und militärisch hiebei in höchst vorteilhafter und nicht benachteiligter Lage, denn es kann abwarten und die Dinge an sich heranreifen lassen; auf Oesterreich-Ungarn paßt das Bismarck'sche „heuti possidetes“. Will Rußland den Stand der Dinge ändern, so muß es zur Gewalt greifen, es muß Oesterreich-Ungarn auf den Leib rücken. Aus diesem Wollen folgt aber nicht, daß Rußland nach Zeit und Ort auch factisch der Erste werde, sondern es wird von den Bemühungen Oesterreich-Ungarns abhängen, wann der Augenblick gekommen ist, da es den militärischen Rüstungen Rußlands nicht ferner ruhig zusehen darf.

Wollte nun Rußland die Durchführung seiner Pläne auf der Balkanhalbinsel selbst mit Waffen erzwingen, so triebe es die Balkanstaaten noch mehr in's österreichisch-ungarische Lager, als das schon geschehen ist. Es muß sich also einen anderen Kriegsschauplatz wählen, und es hat denselben im Westen seines Reiches gefunden. Die Festungs-

und Eisenbahnbauten in Polen, in Verbindung mit der immer noch steigenden Truppenansammlung daselbst können keinen anderen Zweck haben, als zwischen Weichsel und Bug eine sichere Stellung zu gewinnen, um unter dem Schutze derselben die Mobilmachung der verfügbaren russischen Streitkräfte abzuwarten, die sich um gute zwei Wochen langamer vollziehen muß, als die österreichisch-ungarische. Für die Mobilmachung aber vollzogen, so muß Rußland marschiren, denn es will ja etwas erzwingen und erzwingen, was durch Stehenbleiben in der Defensive unmöglich ist.

Hierauf kommt nun die andere Frage zur Sprache. Oesterreich-Ungarn und Deutschland treten einem russischen Angriffe solidarisch entgegen, das heißt, greift Rußland Oesterreich-Ungarn an, so springt Deutschland für dieses ein; greift es Deutschland an, so tritt Oesterreich-Ungarn für jenes ein. Das politische Defensivbündniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland muß aber keineswegs eine militärische Defensive zur Folge haben, sondern von dem Augenblicke der Kriegserklärung ab sind beide Staaten, Oesterreich-Ungarn und Deutschland in ihren Mitteln frei. Sie werden dann natürlich die wirksamsten wählen. Nun unterliegt es keinem Zweifel, daß Rußland keine Neigung zum Selbstmorde haben kann; ein Krieg von ihm allein gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland würde aber unter den obwaltenden Verhältnissen einen solchen bedeuten. Will es sein Ziel gegen Oesterreich-Ungarn dennoch verfolgen, so muß es starke Bundesgenossen haben, und einen solchen könnte es nur in Frankreich finden.

Es wird nun untersucht: ob Rußland mit Frankreich im Bunde stark genug zu einer erfolgverheißenden Offensive gegen Deutschland, Oesterreich-Ungarn-Italien sein kann, — abgesehen davon, daß voraussetzlich Rumänien und die Türkei sich dem Friedensbunde anschließen. Diese Frage wird nach sehr ruhiger und sachlicher Erwägung verneint. Hierin beruht der große politische und militärische Werth der zweiten Schrift, die im Uebrigen mit der ersten insoweit übereinstimmt, als ihre Verfasser ebenfalls unbedingt die Offensive fordert. Deutschland schiele die Bekämpfung Frankreichs mit Hilfe Italiens zu, Oesterreich-Ungarn die Hauptlast gegen Rußland. Deutschland würde Oesterreich-Ungarn etwa um dieselbe Macht gegen Rußland verstärken, welche die Italiener Deutschland gegen Frankreich zuführen. Dies das Bild im Großen, das im Allgemeinen richtig sein muß.

Nun im Kleinen! Rußland im Bündnisse mit Frankreich muß marschiren, seine Gegner zertrümmern. Welche Rüstungen stehen ihm mit Aussicht auf Erfolg zur Verfügung? 1. Königsberg-Thorn mit Fortsetzung auf Danzig, 2. Thorn-Posen, 3. Posen-Logau, 4. Reiffe-Krautau, 5. Przemysl-Lemberg, und 6. Lemberg-Gzernowitz. Von diesen bieten die meiste Aussicht auf Erfolg (für Rußland) die Rüstung 3 und 6. Aber bei 3 steht ihm die vereinte Macht Oesterreich-Ungarns in der Flanke, Rußland wird also ein solches Wagnis nicht unternehmen; es bleibt mithin als bestes Ziel Ostgalizien (Richtung 6). Hier kann Oesterreich-Ungarn in den ersten 14 Tagen Rußland mit fast doppelter Ueberlegenheit entgegentreten; von da fällt der Vorteil täglich mehr fort, bis er sich etwa nach 4 Wochen ausgleicht, so daß von da ab eben auf jeder Seite 12 Armee-corps auf diesem Kriegsschauplatz ständen.

## Feuilleton.

### Auf Irrfahrten zum Ziel.

Novelle von Marie Beeg.  
(3. Fortsetzung.)

Doch nur wenige Minuten währte diese fluchtartige Eile, denn bereits hatte der dichteste Menschenstrom den Ausgang gesucht und gefunden, und nur einzelne phlegmatischere Nachzügler folgten langsam nach. Der junge Mann wollte auf seinem omnibanten Beobachtungsposten noch bis zuletzt ausharren und seine menschlichen Studien ausdehnen; sie hatten auf einmal auch ein merkwürdig interessantes Beobachtungsobject entdeckt.

Ein reizendes, junges Mädchen in hoch eleganter, lila-blauer Toilette irte ängstlich und suchend durch die Säle; vermuthlich war sie vorher in dem dichten Gewühl von ihren Begleitern getrennt worden und wußte nun nicht, wo sie dieselben erwartete und zu finden hoffen dürfte.

In äußerster Rathlosigkeit blickte sie suchend um sich, ging bald vorwärts, bald zurück und wagte doch nicht, allein die Eingangspforte zu verlassen, durch welche nun auch die letzten Nachzügler verschwanden. Nur der junge Mann hatte seinen Posten noch inne, wagte jedoch nicht, sich der Dame zu nähern, aus Furcht, ihre Verlegenheit noch zu erhöhen, so gern er ihr in ihrer offenkundigen Noth beigestanden hätte.

Nun begann auch plötzlich das Licht der Gasflammen nur noch trübe zu leuchten, und der Portier erschien unter der Thür, seine Absicht, den Saal zu schließen, erkennen gebend.

Das reizende Mädchen eilte auf ihn zu.  
„Haben Sie nicht einen alten Herrn in hellem Ueberzieher mit einer Dame am Arm gesehen, guter Mann?“  
„Da fragt mich das Fräulein a bieste z'viel,“ meinte der Wiedermann etwas barsch; „hob gar viele Herr z'he, wo Ueberzieher trage hent und

e Dam' hent am Arm g'hat, aber welchen von bene Sie halt gerad meint, sel kann ich net wisse.“

„So muß ich denn versuchen, sie unten vielleicht noch zu finden,“ flüsterte die Kleine, während zwei große Thüren ihr wider Willen die rothigen Wangen herabrollten; sie hätte das keine Köpfchen in die helle Capote, welche sie am Arm trug, zog einen Mantel um ihre Schultern und eilte mit ängstlich trippelnden Schritten zum Saal hinaus und die jetzt gänzlich verödet daliegende, hallende Treppe hinunter.

Langsam und ziemlich entfernt folgte ihr der junge Mann; es beunruhigte ihn, die fremde Dame allein in die Nacht hinaus eilen zu sehen, und doch wagte er nicht, sich zum Schutze anzubieten.

In dem großen, zugigen Corridor unten blieb sie noch einmal suchend und aufhorchend stehen, da öffnete sich plötzlich die Thür von einem der Gastzimmer, welche unter den Concertsälen ihren Raum hatten, und ein Trupp junger Leute, offenbar in etwas übermüthigem und angetrunkenem Zustand, stürzte daraus hervor.

Die junge Dame taum erblinckend, suchten sie dieselbe auch sofort in gegenseitig im Verhältniß einquartieren, und der Rühmste streckte ihr den Arm zur Führung entgegen.

Tief erblickt und einen leisen Anstich ausstoßend, blieb das erschreckte Mädchen zitternd stehen, da habete sich eine schlanke Männergestalt den Weg durch die Reihen der übermüthigen Durschen, und eine jorbabende Stimme rief:

„Wer die junge Dame anzuhören wagt, hat es mit mir zu thun! Sie steht unter meinem Schutz.“

Und indem er ihr seinen Arm bot, welchen sie zitternd annehmte, führte er sie an den Durschen vorbei, rasch dem Ausgang zu.

„Wie soll ich Ihnen danken, mein Herr?“ flüsterte die also Erlöste, als die Schritte der Verfolger nicht mehr hinter ihnen zu vernehmen waren. „Sie haben mir einen unendlichen Dienst erwiesen.“

„Nicht mehr, als das natürliche Gefühl wohl Jedem eingegeben hätte,“ war die rasche Antwort, „daselbe aber gestattet mir j'zt auch

nicht, Sie unbekümmert Ihrem Schicksal zu überlassen, gnädiges Fräulein, bevor ich Sie nicht zu Hause geborgen weiß.“

„Ich weiß aber doch nicht, ob ich ein solches Opfer Ihres Eifers annehmen darf,“ meinte die junge Dame, welche ihrem ritterlichen Beschützer gegenüber keine Scheu empfand und deren elastisches Naturell sich bereits von dem soeben überstandenen Schrecken zu erholen schien, „denn sehen Sie, unser Haus liegt gar weit draußen vor der Stadt und ist zu Fuß kaum unter einer halben Stunde zu erreichen.“

„Je länger, je lieber,“ dachte im Stillen der Begleiter, während er laut äußerte:

„Eine halbe Stunde länger oder kürzer kann für mich nicht in Betracht kommen, und wenn Sie nur Vertrauen zu mir haben, mein gnädigstes Fräulein, so werden wir die Strecke wohl ganz gut zusammen zurücklegen können. Erlauben Sie mir nur, mich Ihnen vorzustellen: Doctor Hans Noorten.“

„Wie schade, daß Sie Ihren Namen genannt haben,“ rief das junge Mädchen, „ich hätte es eigentlich viel interessanter gefunden, wenn Sie Ihr Jacognito gar nicht gelüftet hätten. Aber freilich, verzeihen Sie,“ sie wurde dunkelroth, „jezt habe ich wieder einmal etwas recht Dummes gesagt, denn es wäre ja gar nicht anständig, mit einem wildfremden Mann allein durch die Straßen zu gehen. Was würde meine frühere Institut-lehrerin dazu gesagt haben! Rasch will ich gleich Ihnen die Pflichten der höflichen Vorstellung erfüllen; mein Name ist Gerda.“

„Nicht weiter, gnädiges Fräulein, wenn ich bitten darf,“ unterbrach sie ihr Begleiter lächelnd, „auch mir ist geheimnißvolle Romantik heut einmal ausnahmsweise sehr nach Geschmack, und in dieser wunderbaren Mondnacht halte ich nur zu gern an der Täuschung fest, neben einem elfenhaften Wesen, anstatt einer modernen, jungen Dame unseres neunzehnten Jahrhunderts umherzuwandeln.“

„O mein Herr,“ rief die Kleine fröhlich lachend, „von einem höheren Wesen hebt mir lieber sehr, sehr wenig an, und mein ungalanter Bruder nennt mich sogar immer das Urbild unserer heutigen mangelhaften Mädchen.“

Die Rolle, welche Deutschland gegen Rußland zugewiesen wird, scheint uns sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich zu haben. Diese Verhältnisse sind indessen so eigenartig, daß man gut thut, darauf überhaupt nicht einzugehen; nur das möchten wir bemerken, Deutschland wird und darf als Verbündeter Oesterreich-Ungarns kein anderes Ziel verfolgen als die Offensive, und für eine solche liegen nach unserer Meinung die Verhältnisse recht günstig.

Beide Schriften sind von Bedeutung; beide stimmen politisch gänzlich überein und ebenso hinsichtlich der militärischen Offensive; dann aber, und darauf legen wir den Schwerpunkt, geben sie Zeugniß, daß an der Donau wenigstens die Furcht vor dem seit Jahren drohenden „Geispen an der Weichsel“ völlig verschwunden ist, was noch vor nicht zu langer Zeit nicht der Fall war, und daß man sich dort sagt: „So, wir sind bereit und fertig!“

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 28. December.

Einer Dubapeter Aufschrift der „Pol. Corr.“ zufolge wird die Feiertagspause in den Verhandlungen des Reichstages seitens der Regierung zur Entwicklung einer sehr regen Thätigkeit benützt. Die Anträge, denen die gegenwärtigen Arbeiten der einzelnen Ministerial-Resorts gelten, sind: die endgiltige Festsetzung der Fußregulierung, die Arbeiterversicherung, die definitive Durchführung der Verstaatlichung der Eisenbahnen. Außerdem wird der Detailplan der im kommenden Jahre am Eisernen Thore in Angriff zu nehmenden Arbeiten fertig gestellt.

Die „Post“ bespricht in einem Artikel „Weihnachten der Diplomatie“ die europäische Lage, welche trotz der vorhandenen Beunruhigungsmomente relativ friedlich sei, da Rußland sicher jede Action verschieben werde, bis Frankreich den Kampf eröffnet. Die Friedenshoffnung beruhe also auf der Abhängigkeit der russischen von der französischen Politik. Soweit wäre Alles gut, wenn nur nicht Frankreichs Zustände unheilbar wären. Es könne die Diktatur kommen, die das Land Hals über Kopf in einen Krieg stürzt. Freilich sei auch eine Umkehr der nationalen Auffassung in Frankreich denkbar, da dieselbe sei in Frankreich eher möglich als in Rußland. Die gegenwärtige Lage biete an keiner Stelle die Unmöglichkeit einer Wendung zum Guten. — Die „Bosnische Zeitung“ erinnert an die neuliche offizielle Drohung, österreichisch-ungarisch-russische Verträge von 1876—1877 zu veröffentlichen und sagt, die „Moskauer Zeitung“ habe schon am 2. Januar 1883 erklärt, das Geschick Bosniens-Herzegovinas sei lange vor dem Berliner Congreß gelegentlich der Reichstäglichen Entrevue entschieden worden. Die „Bosnische“ hält es für entschieden falsch, daß Rußland mit Oesterreich-Ungarn jemals eine Theilung der Balkan-Halbinsel vereinbart habe, vielmehr bewegen sich spätere Abmachungen auf anderem Boden. Diese Abmachungen seien 1878 von Gogalicano in der rumänischen Kammer richtig mitgeteilt worden, und zwar sei hiernach die Rückgabe Bessarabiens an Rußland gegen Abtretung Bosniens an Oesterreich-Ungarn in Reichthum vereinbart worden. Tisa habe Gogalicano's Enthüllungen anfangs bestritten, sie aber 1887 auf eine Interpellation Franzy's zugegeben. Die „Bosnische“ fragt, ob, da dies Alles bekannt sei, mit der angebotenen Veröffentlichung der Reichstäglichen Verträge nicht andere Absichten verbunden seien. Nach dem Berliner Congreß habe Kronprinz Rudolf zu Lord Doughty in Berlin geäußert, sein Vater habe nichts mehr gegen die Eroberung Konstantinopels durch die Russen, wenn die habesbergische Stambarte in Saloniki entfaltet werde. Die „Bosnische“ schließt: „Soll mit der Erkennung an ein geheimes russisch-österreichisch-ungarisches Bündniß der Gedanke an solche Auseinandersetzung vielleicht gefördert oder vielleicht bekämpft werden?“

In französischen Regierungskreisen folgt man der Entwicklung der Dinge in Serbien mit lebhaftem Interesse. Man bringt den Radicalem allerdings Wohlwollen entgegen und wünscht ihnen Erfolg, ist aber andererseits aus dem Gesichtspunkte der internationalen Politik nicht ohne Sorge wegen der Konsequenzen, die daraus nicht für Serbien, sondern auch für den Orient im Allgemeinen entspringen könnten. Die herrschende Meinung geht dahin, daß König Milan sich dem neuen Stande der Dinge anbequemen sollte, ohne aber Etwas zu verabsäumen, was für die Aufrechterhaltung der Ruhe auf längere Zeit erforderlich sein könnte. Die auswärtige Politik Serbiens betreffend äußert man Zweifel, daß dieselbe gegenwärtig eine Abänderung erfahren könne.

Der italienische Kriegsminister und der Minister für öffentliche Arbeiten legten dem Senate die von der Kammer genehmigten Gesetze vor.

Jugend. Finden Sie denn unsere moderne Welt auch gar so schlecht? Wir gefällt sie außerordentlich!

Das junge Mädchen sah mit solch' schelmisch treuerzigem Blick aus ihren großen Augen zu dem Mann an ihrer Seite auf, daß dieser galant lächelnd meinte:

„So lange sie noch solch' reizende Blüthen hervorbringt, wie ich gegenwärtig das Vergnügen habe, eine zu bewundern, möchte ich mich nur mit ihr einverstanden erklären.“

„Doch, nun fangen Sie an, Schmeicheleien zu sagen; das ist nicht recht“, schmolte die junge Dame. „Ich hätte gar nicht gedacht, daß ihr Herren Doctoren auch damit umzugehen versteht; unser alter Hausarzt ist wenigstens immer rechtschaffen grob gegen mich und der im Institut war es auch. Die verordneten Medicinen, welche ich anstatt einuunehmen heimlich weggeschüttelt habe, brachten mir oft nicht geringe Schelte ein, und noch heute sehe ich den erzürnten Blick im Geiß vor mir, mit dem ich gemessen wurde, als ich hinter dem Rücken meines Perra Aesculap eine ganze Epscolabentide verbotenerweise aufgegessen hatte.“

Der junge Doctor lachte laut und herzlich auf:

„Das kann unter Umständen auch zu den Verbrechen gerechnet werden, welche wir Ärzte nicht streng genug zu rügen vermögen. Doch scheint mir zum Glück das gnädige Fräulein dem ganzen Aussehen nach solchen gewaltigen Attacken gewachsen zu sein.“

Die Kleine senkte in tomischem Ernst:

„Ach ja, ich bin leider im ganzen von einer recht unverwundlichen Gesundheit, obgleich ich mir im Institut manchmal zur Abwechslung ein kleines Fieber oder dergleichen sehr gewünscht hätte. Jetzt wäre mir dergleichen freilich ungewisser; jetzt bin ich eine erwachsene Dame, welche ihr Leben genießen darf.“

„Doch scheinen Sie noch nicht zu lange der Schulfreiheit entronnen?“ Doctor Moorren sagte es so gutmüthig neudenen Tones, daß das Fräulein sehr wichtig und selbstbewußt das zierliche Köpfchen zuckend warf:

„O ja, mein Herr! bereits seit einem Vierteljahr hat mich Mama zu sich nach Hause genommen. Eigentlich glaube ich,“ setzte sie in vertraulicher Weise hinzu, „meine Mama hat diese That im Stillen schon lange wieder bereit. Denn sie ist noch so jung und wunderschön, daß Niemand geahnt hatte, sie könne schon eine so große Tochter besitzen, die noch dazu einen halben Schuh größer ist als sie selbst. Man ist ihr das Erkennen in der Gesellschaft manchmal recht recht un bequem, und sie würde mich wohl am liebsten wieder fortschicken, wenn der gute Papa und mein „bieder, alter Friebe!“ nicht dagegen wären.“

(Fortsetzung folgt.)

entwürfe über die außerordentlichen Maßnahmen und strategischen Eisenbahnen vor und verlangten, daß dieselben durch eine vom Präsidenten zu ernennende Commission gleichzeitig in Beratung gezogen werden. — Der Senat stimmte diesem Antrage zu.

In vaticanischen Kreisen glaubt man, daß die Unterhandlungen über die Veranstaltung einer europäischen Conferenz betreffend die Unterdrückung des Sklavenhandels, welche gegenwärtig ruhen, im geeigneten Augenblicke wieder aufgenommen werden und zu einem Erfolge führen dürften. Die Bildung des Wiener Comités zur Förderung der Antisklaverei-Bewegung ist im Vatican mit Befriedigung vermerkt worden. Der Einberufer der constituirenden Versammlung jenes Comités, Fürst Wrede, war durch ein Schreiben des Cardinals Lavigerie hiezu bevollmächtigt.

Rußland unterhandelt mit westeuropäischen Seelwärtchen wegen einer neuen, im Februar zu emittirenden Militär-Anleihe. — Polnische Blätter erhalten aus dem Vatican beruhigende Mittheilungen über den Stand der Verhandlungen mit Rußland. Danach soll die Curie gesonnen sein, in Betreff der Berücksichtigung der russischen Sprache in der Liturgie nicht nachzugeben, dafür aber in der Personenfrage bei Befetzung der erledigten Bisthümer keine erheblichen Schwierigkeiten zu machen. Die Verhandlungen dürften nach Neujahr wieder in Fluß kommen.

Nach erfolgter Einigung über das Verfassungsproject im Verfassungsausschuß hielt König Milan eine längere Rede, in welcher er betonte, er wünsche das Verfassungsproject dem ganzen Umfange nach angenommen zu sehen und daß er die Parteiführer für Alles, was in der Stupina vorgehen werde, verantwortlich mache. Der König sagte: „Der Generalstab der Parteien ist vor mir, vor der Nation und vor der Geschichte verantwortlich.“ Die Parteiführer versprachen, Alles aufzubieten, um die Annahme des Verfassungsprojectes zu erwirken. Das gesamte Verfassungsproject wurde sodann angenommen. — Die serbische Regierung ist fest entschlossen, nach der Thronrede die Stupina insofern nicht zu einer Plenarsitzung zusammenzutreten zu lassen, bis die Parteiclubs sich über die Annahme des Verfassungsentwurfes an bloc geeinigt haben werden. Sollte eine Einigung in den Clubs nicht zu Stande kommen, dann erfolgt die Auflösung der Stupina. — Demächst wird, wie es heißt, mit Unterstützung der Königin Katalie, in Bukarest ein die Regierung König Milan's bekämpfendes Blatt erscheinen.

Die Portugiesen legten über Dongas am oberen Zambezi. General Cañillo nahm Kajara ein und zerstörte dasselbe.

### Emin Pascha.

Sein Lebensgang und Wirken in Afrika.

II.

Im Jahre 1880 erhob sich ein Mudir Mohamed Ahmed, der sich als Mahdi, als Nachfolger des Propheten ausgab. Er fand einen mächtigen Anhang, und der Aufstand, den er leitete, wurde von vernichtender Wirkung. Die ganze vorausgegangene Culturarbeit der Europäer im Sudan verfiel der Vernichtung und weite Länder wurden in die Barbarei zurückgeführt.

Trotz alledem mußte sich Emin Bey noch in seiner Provinz zu behaupten. Im Januar 1884 gelangten durch einen im Sommer 1883 vom Bahrel-Ghazal abgegangenen Dampfer noch einmal Nachrichten von Emin nach Europa, dann blieb dieser Weg nach Norden verschlossen, und bald wurde auch der Weg nach Südosten, nach Zanzibar, versperrt. Emin war nun von der Welt völlig abgeschlossen, und mit ihm die Afrikanerenden Dr. Junker und Casati, von welcher letzterem man jetzt vermutet, daß er mit Emin gefangen sei.

Anfangs 1886 glückte es Dr. Junker, nach Zanzibar zurückzukehren und die seit länger als drei Jahren unterbrochene gewesene Verbindung mit der Äquatorialprovinz wieder herzustellen. Es kamen dann noch mehrfache Nachrichten von Emin, die allerdings seine kritische Lage erkennen ließen. Seine Residenzen waren Lado und das südlicher gelegene Wadelai.

Die Energie und der Mut Emin's erschienen in dem glänzendsten Lichte, wenn man die Vorgänge, welche den Sudan der englisch-egyptischen Herrschaft entzogen, näher in Betracht zieht. Das von Emin selbstständig weiter behauptete Reich bildete das einzige Gebiet im ehemaligen Ober-Egypten, welche der Herrschaft des Mahdi noch nicht verfallen war.

Die Lage Emin's erregte die allgemeinste Theilnahme und es wurden mehrfach Vorschläge zur Entsendung von Expeditionen zu seiner Entsetzung gemacht. Stanley wurde mit der Leitung einer solchen betraut, die er vom Congo aus Emin Pascha zuführen wollte. In Mosow, in der Nähe des Niwan, trafen Botsen der Stanley'schen Expedition Emin Pascha. Die Nachricht von dem Untergange Stanley's überraschte und erfreute ihn, und er kehrte nach Wadelai zurück, um Stanley nicht zu verfehlen. Noch unterm 17. April 1887 erklärte Emin in einem an Dr. Feilkin in Edinburgh gerichteten Briefe, daß er fest entschlossen sei, auf seinem Posten auszuharren. Die letzten Nachrichten datirten vom 2. November 1887 aus Ribero am Digtigade des Niwan. Emin hatte hiernach eine Recognoscirung vorgenommen, um Stanley zu ermitteln. Seit jener Zeit ist auch letzterer verschwollen.

Vom April 1888 liegt noch eine gerüchweise Nachricht vor, welche besagt, daß Stanley zu jener Zeit noch nicht in Wadelai eingetroffen sei. Emin habe von einem von dem Mahdi geplanten neuen größeren Angriff Kenntniß erhalten, dem er zuvorkommen wollte; er beabsichtige, einen Vorstoß nach Norden, über Lado hinaus zu unternehmen.

Die trostlose Lage, in welcher nach den Nachrichten der letzten Tage Emin sich befinden mußte, gleichviel ob er den Mahdisten in die Hände gefallen ist oder nicht — wird einigermaßen erhellt durch die neuesten Nachrichten aus Suakin, wonach General Grenfell mit 4000 Mann englischer und ägyptischer Truppen die feindlichen Versammlungen mit Sturm genommen hat. Er trieb die Belagerer aus sämtlichen Erdbefestigungen, die sofort von den ägyptischen Truppen besetzt wurden. Der Angriff wurde durch eine starke Kanonade sämtlicher Forts und der englischen Kriegsschiffe eingeleitet.

Selbst wenn die Mahdisten Emin und Stanley gefangen genommen haben sollten, was ja immer noch nicht absolut feststeht, so ist zu erwarten, daß die neuen Ereignisse einen heilsamen Einfluß auf ihr Schicksal ausüben werden.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. December

(Hof- und Personalanachrichten.) Das Christfest wurde heuer in der Hofburg wie alljährlich im englischen Familienkreis gefeiert und erhielt durch die Proclamation der Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzog Franz von Toscana eine ganz besondere Weihe. Zur Zeit, als die Richter am Christbaum angekommen, versammelten sich in einem Salon Ihrer Majestät das Herrscherpaar, die Erzherzogin Valerie, das Kronprinzenpaar und die kleine Erzherzogin Elisabeth, worauf die Bescherung der Mitglieder des Herrscherhauses und sodann jene der nächsten Suite stattfand. Da am Weihnachtsabende in der Hofburg auch das Geburtsfest Ihrer Majestät gefeiert wird, so gewinnt dieses Fest hier eine doppelte Bedeutung.

Dieser Tag ist bekanntlich auch der einzige im Jahre, in welchem sich die Majestät voll: Ruhe gönnt und sich ausschließlich dem Familienleben widmet. Die Ausschmückung des Christbaumes wurde wie auch in anderen Jahren persönlich von Ihrer Majestät überwacht. Schon seit ihrer Rückkehr von Korfu war Ihre Majestät fortwährend darauf bedacht, die Mitglieder der engeren Familie, insbesondere die kleine Erzherzogin Elisabeth, durch passende Weihnachtsgeschenke zu erfreuen. Ihre Majestät, welche schon Morgens um 6 Uhr aufsteht und dann die Passagiercur gebraucht, sowie zur Festigung ihrer Gesundheit der Heilgymnastik obliegt, macht während des Tages regelmäßig Spaziergänge im Park zu Schönbrunn, welche auf ihr Befinden den günstigsten Einfluß üben. In jüngster Zeit be schäftigt sich Ihre Majestät viel mit dem Erlernen der neugriechischen Sprache. Ein griechischer Sprachlehrer, den sie von Korfu nach Wien berief, wohnt täglich von 8 Uhr Morgens an ein bis zwei Stunden mit Ihrer Majestät. Der außerordentlich günstige Einfluß, welchen die Gelust in den griechischen Gewässern auf den Gesundheitszustand der hohen Frau geübt hat, nicht minder auch die Sympathien, welche Ihre Majestät während ihrer letzten Reise für Land und Leute gefaßt hat, haben sie bestimmt, im kommenden Herbst abermals eine Reise nach den griechischen Gewässern zu unternehmen. Bis dahin hofft die hohe Frau, der neugriechischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig zu sein. — Die kleine Erzherzogin Elisabeth hat von ihrer Mutter, der Kronprinzessin Stefanie, unter Anderem einen munteren Gimpel als Weihnachtsgeschenk erhalten, welcher aus dem Harz stammt und von dem bekannten Thierhändler Gubera geliefert wurde. Dieser verkaufte auch an die Kronprinzessin einen Dachsband, welcher ein Jahr alt ist und mit welchem die hohe Frau den Kronprinzen Rudolf zu Weihnachten überraschte. Nach stattgehabter Christbescherung um 5 Uhr fand im angrenzenden Speisesalon Ihrer Majestät das Diner statt, an welchem nur das Herrscher- und Kronprinzenpaar, sowie Erzherzogin Marie Valerie theilnahmen. Im selben Salon wurde später auch Thee servirt. — Kaiserin-Königin Elisabeth hat sich am 25. d. mit dem Brautpaar nach München begeben, um dasselbe der erlauchten Großmutter der Frau, der Herzogin Ludovica in Baiern, und dem Familienkreise des bairischen Königshauses vorzustellen, welchem die ältere Schwester der Frau, Erzherzogin Gisela, als Gemahlin des Prinzen Leopold von Baiern angehört. — Kronprinzessin Stefanie hat sich am 27. d. Abends nach Abbazia begeben. — Kaiserin Friederich wird bald nach Neujahr in San Remo erwartet. — Eine aus acht Serben bestehende Deputation ist zur Erlösnigin Katalie nach Jalta abgereist, um ihr eine Adresse zu überreichen, welche angeblich Tausende Unterschriften haben soll. — Zum französischen Militär-Attache für Wien wurde Oberstlieutenant de Torcy vom französischen Generalstab ernannt. De Torcy war während des russisch-türkischen Krieges der Botschaft in Konstantinopel attachirt.

(Coupons der ungarischen Gold-Rente.) Das königl. ungarische Finanzministerium hat folgende Kundmachung erlassen: Die mit der Einlösung der Coupons der ungarischen Gold-Rente-Obligationen betrauten in- und ausländischen Bankhäuser und Geldinstitute haben von dieser Stelle den Auftrag erhalten, bei der Einlösung der Coupons, vom 1. Januar 1889 anfangend, das Pfund Sterling, dem Berliner Course entsprechend, in Venedig und Wien, sowie auf dem ganzen Gebiete des Deutschen Reichs mit 20.385 deutscher Reichsmark, in Paris, dem Course der auf London lautenden Cheques entsprechend, mit 25.33 Francs in Gold gleichwerthig zu berechnen.

(Ernennungen.) Der Obergespan des Bisthums-Nagöder Comitats hat den Hilfsarchivar Eugen Fernatony zum Comitats-Archivar, — den Schulrathamt-Kanzlisten Franz Eranoß zum Waisenamts-Protocollisten ernannt.

(Spenden.) Seine Excellenz der hochwürdigste Bischof von Siebenbürgen, Franz Schönhart, hat zu den Kosten für die Anbringung stählerner Figuren am Thurme der röm.-kath. Stadtpfarrkirche in Klausenburg 300 fl., — der unitarische Superintendent Josef Ferencz für das Klausenburger Taubstummen-Institut 50 fl., die Gemahlin des Freiherrn Koloman Kemény geb. Baroness Polyzena Boronemisa für das königl. Mathias-Denkmal 1200 fl. spendet.

(Schulwesen.) Der Lehrkörper des Hermannstädter Comitats hat gemäß der seinen Mitgliedern in Vorhinein zugelandten Tagesordnung am 21. December l. J. in den Räumlichkeiten der hiesigen l. un. Staats-Volksschulen seine Jahres-Hauptversammlung abgehalten. Dieselbe hat die an die Tagesordnung gesetzten 9 Posten durchberathen und erledigt. In Verbindung hiezu erwählten wir, daß in die erledigten Functionär-Stellen gewählt wurden: zum Vicepräsidenten Josef Nagy, ed. ref. Pfarrer; zum Vizepräsidenten: Mathias Heß, Lehrer an der Zankhälder röm.-kath. Haupt-Normalschule; zum Ausschußmitglied: Josef Zöll, Staats-Elementarschullehrer.

(Hermannstädter Männer-Gesangverein.) Statt der Dienstag ausgefallenen Probe findet die nächste Probe Samstag den 29. December Abends 7 1/2 Uhr statt.

(Verloren) wurde am vergangenen Sonntag auf dem Wege vom Gesellschaftshause bis zur Bretterpromenade ein goldenes Armband in Gliedern. Der rechliche Finder wolle dasselbe Neupfistgasse Nr. 18 abgeben.

(Die frühlige Weihnachtszeit) bringt uns alljährlich „Die Weisen aus dem Morgenlande“. In früheren Zeiten gingen arme Knaben von Haus zu Haus und erfreuten die Großen durch ihren Gesang und wenn auch „Casper“ den Kleinen oft Schrecken und Angst einjagte, gab man denselben gern einige Kreuzer. Die heutige Zeit hat diese Handlung aus der biblischen Geschichte auch zu einem Ausbeutungsobjecte gemacht und nun ist die Zahl der „Weisen“ sehr groß. Ihr Benehmen in manchen Fällen zudringlich und frech, wie der folgende Vorfall beweist: Vorgestern 8 Uhr Abends traten „heilige drei Könige“ in der Oberstadt in eine Wohnung ein. Die in der Küche anwesenden 2 Mägde bedeuteten denselben hinauszugehen, da Niemand zu Hause sei. Statt sich zu entfernen, erzwangen sich dieselben mit Gewalt den Eingang in die Wohnung. Da im ersten Zimmer Niemand anwesend war, setzten Casper, Melchior und Balthasar ihren Weg in das zweite Zimmer fort, wo sich die Hausfrau allein befand, welche bei ihrem Anblick tödtlich erschrocken, dieselben ersuchte, die Wohnung zu verlassen, was ihnen nicht im Geringsten einfiel. In diesem kritischen Momente kam gerade der Gatte nach Hause und mit schmerzlicher Mühe konnte derselbe die frechen Eindringlinge, lauter erwachsene Burchen, an die Luft setzen. Es dürfte im Interesse aller Hausfrauen gelegen sein, welche nicht gelassen sind, sich einer „derartigen Ueberraschung“ auszusetzen, in den Abendstunden die Wohnung abzusperrten.

(Langer Kauf.) Michael Groß aus Rothberg hat auf der „Rosara“ Wiese einen Heuschaber stehen. Diesen betrachteten Micu Peter, Manes Athim, Maria Mikula und Opera Juon Gligor aus Kornezel als res nullius, luden davon fünf Fuhrer auf Wagen, brachten das Heu nach Hermannstadt, verkauften dasselbe und theilten den Erlös unter sich. Beim Verhör wünschte Micu, es möge in den Tatbestand aufgenommen werden, daß er und seine Genossen betrunken waren, als sie den Diebstahl verübten. Also bis Hermannstadt sind die braven Kornezeler nicht nüchtern geworden; fürwahr, ein langer Kauf!

(Epidemische Krankheiten.) Seit dem 10. d. ist in Romänisch-Pian zu den früheren Erkrankungen an Blattern eine neue zugekommen. Von 6 Kranken sind seither 2 gestorben. — In Frauendorf ist von 4 Blatternkranken 1 gestorben. — In Wledény sind 15 Kinder an den Blattern erkrankt, davon ist 1 gestorben, 6 sind genesen, 8 in Behandlung geblieben.

2. Weibna...  
Soale des...  
prädigt 24...  
allgemeiner...  
in unsern...  
zu nennen...  
besten...  
1. a) „W...“  
Thierfelder...  
Freischütz...  
gesungen...  
spielen...  
Nationalität...  
begleitung...  
Waldfreude...  
Franz Ab...  
Mitglied...  
des heiter...  
Mat, Her...  
Frau, Fr...  
Baron Ge...  
berger; I...  
Herz Kar...  
gnären co...  
zählich D...  
Interesse...  
Ebenso w...  
Talent fü...  
Baron un...  
erwähnt, ...  
gutes Sp...  
eben nur...  
danbar...  
Musik-Bo...  
sein Sch...  
Zufrieden...  
—  
m u s e u...  
auf weld...  
antwortet...  
dieser Ar...  
Begründ...  
—  
Gabriel...  
der geme...  
Capo-di...  
Oberstlie...  
Christian...  
Graf-G...  
—  
werbe un...  
amtllich...  
In Sieb...  
stehen im...  
Kuch die...  
Kronstab...  
Udwarsh...  
schäft...  
werden...  
—  
in der...  
eisernes...  
mit solch...  
Die Ber...  
Verrück...  
im Bur...  
ohne Je...  
—  
der lom...  
ein Uhr...  
ist. G...  
ke wies...  
aus 18...  
Miniat...  
—  
an die...  
Gall...  
von R...  
Mann...  
—  
am 24...  
gebüde...  
einem...  
zusamm...  
—  
—  
Dr. R...  
— Un...  
Ritter...  
Zay...  
—  
Frei...  
Reiße...  
seffor...  
Capit...  
Marie...  
Fried...  
Stefa...  
Der...  
—  
—  
Mitt...  
mann...  
Minis...  
Bank...  
—  
—  
malet...  
Alois...  
dame...  
Mari...  
Maga...  
rath?



### Rundmachung.

Das Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt, die für das k. k. Heer vom 1. Januar 1891 an erforderlichen Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände aus Leder auch fernerhin im Wege der Privat-Industrie zu beschaffen und erläßt hiemit zur Beteiligung an diesem Unternehmen, beziehungsweise zur Einbringung schriftlicher Offerte, die öffentliche Aufforderung.

1. Die Bildung von vier Gesellschaften (Consortien), deren jede den Bedarf für ein Monieur-Depot, beziehungsweise für einen Demontierungs-Rapon zu liefern hätte.

2. Die Beschaffung einer bestimmten Quote des Erfordernisses im Wege des Kleingewerbes, und zwar in der Weise, daß:

- a) entweder die Consortien contractlich verpflichtet werden, den vierten Theil ihrer Lieferungen unter eigener Haftung durch das Kleingewerbe auszubringen, oder
- b) die Lieferung des vierten Theiles des Erfordernisses für jeden Demontierungs-Rapon seitens der Heeres-Verwaltung solchen genossenschaftlichen Vereinen oder gesellschaftlichen Verbänden Gewerbetreibender, deren Mitglieder durch einen Gesellschaftsvertrag dem Ausrüstungs-Gegenstande verpflichtet sind, überlassen wird, welche auf eine derlei Lieferung offeriren — vorausgesetzt, daß der Preis ein annehmbarer ist und daß alle für die Einhaltung der übernommenen Verpflichtung erforderlichen Garantien geboten werden.

Die für die Offerten als Richtschnur geltenden Directiven, sowie die sonstigen näheren Daten sind in der mittelst der „Hermannstädter Zeitung“ veröffentlichten Rundmachung vom 27. December l. J. Nr. 302 verlaublich enthalten.

Hermannstadt, am 21. December 1888.

Von der k. k. Intendantz des 12. Corp. s.

Sz. 12251 1888. telekk.

[1019] 1--1

### Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Dr. Pacurar István által képviselt Racuciu Juon végrehajtónak 1000 frt. löke, ennek 1887. évi márczius hó 12. napjától folyó 6% kamatai, 19 frt. 20 kr. eddigi, a jelenlegi és az ezután költségei kielégése végett végrehajtást szenvedő Boicza Constandin nevére felvett szelvényei I. rész 2849. sz.

tjvkben A. + I. r., 2090, 2091. hr. sz. 441 frt. megállapított kikiáltási árban Szelistye község előjárásági helyiségében 1889. évi február hó 28-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános bírói árverésen kikiáltási áron alól is eladatik.

Venni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek, az egyenként eladandó ingatlan kikiáltási árának 10%-át készpénzben, vagy pedig a végrehajtási eljárás 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni.

Az eladandó fekvőre Borcia Opra és neje Dordea Paraschiva javára az 1882. évi 12938. tjkvi számú végzéssel bekebelezett élethossziglani haszonélvezeti jog a végrehajtási eljárás 163. §. értelmében nem érintetik.

A vételári köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 60 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérrsel letétbe helyezni az árverés napjától a befizelésig számított 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alólirt telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Szelistye község előjáráságánál megtekinthetők.

Nagy-Szabeben, 1888. évi december 3-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

### Echte Harzer Canarienschnäher

mit reichhaltigen Kollaturen und Blüten-tönen, sowie Zuchtweibchen werden billigst verkauft.

Heinrich Krauss in Hermannstadt, Sagthorvorstadt, Waisengasse Nr. 1.

[1020] 1-3

**Was findet man**

in der neuesten, 936. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Esprobt die Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindel, Ermüthungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden u. s. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von großem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Correspondenzkarte von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Zusendung erfolgt sofort kostenlos.

**Winter-Filzhüte, Winter-Plüsch- und Filzkappen,**  
erner [968] 1-2  
**Filzschuhe**  
für Herren, Damen und Kinder  
sind billig zu haben bei  
**Michael Martini,**  
Heltauergasse.

**Pariser Damen Mieder (Corsets)**  
M. Weiss  
aus Paris  
Stadt Neuer Markt (Mehlsack)  
N. 2 WIEN 1. Stock

**Preise der Mieder**  
von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. **Ceinture** von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [3] 52-52

**Waarenhaus Bernhard Ticho,**  
Brünn, Krautmarkt 18.  
im eigenen Hause,  
versendet mit Nachnahme:

<b>Damentuch,</b> ganz Wolle, in allen neuen Modenfarben, doppeltbreit, 10 Meter fl. 8.—	<b>Eine Jute-Garnitur,</b> 2 Bett- und 1 Tischdecke, mit Franzen, fl. 3.50.
<b>Niggerloden,</b> das Beste für Herbst- und Winterkleider, doppeltbreit, 10 Meter fl. 5.50.	<b>Jute-Vohang,</b> tüchtiges Waare, ein completer Vohang, fl. 2.30.
<b>Ragusa,</b> Wachstoff, doppeltbreit für Gardinen, in allen glatten Farben, sowie gefaltet und carrirt, 10 Meter fl. 9.—	<b>Eine Ripsgarnitur,</b> bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke, mit Seidenfranzen, fl. 4.—
<b>Schwarz-Terno,</b> sächsisches Habritat, doppeltbreit, 10 Meter fl. 4.50.	<b>Holländer Lauffteppich-Reste,</b> 10-12 Meter lang, ein Rest fl. 3.60.
<b>Dreidraht,</b> beste Qualität, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 2.80.	<b>Hausleinwand,</b> 1 St. 3 Ellen, 1/4, fl. 4.50 1 St. 3.30 Ellen, 1/4, fl. 5.50
<b>Woll-Rips,</b> in allen Farben, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 3.80.	<b>King-Webe,</b> besser als Reinwand, 1 Stück 1/2, breit, 30 Ellen, fl. 6.—
<b>Garrirte u. gestreifte Schlafrockstoffe,</b> 60 Centim. br., neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50.	<b>Chiffon,</b> 1 Stück, 30 Ellen, la, fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.
<b>Valerie-Flanell,</b> neueste Waare, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 4.—	<b>Oxford,</b> wascht, gute Qualität, 1 St., 30 Ellen, fl. 4.50.
<b>Kleider-Barchent,</b> modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	<b>Canevas,</b> 1 Stück, 30 Ellen, 11/2, fl. 4.80 1 Stück, 30 Ellen, rotz, fl. 5.20 Garn-Canevas, 1 St., 30 Ellen, 11/2 u. rotz, fl. 6.—
<b>Kalmuck,</b> beste Qualität, 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 2.70.	<b>Eine Pferde-Decke,</b> bestes Habritat, 130 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 1.50. <b>Eine Diener-Decke,</b> 190 Cm. l., 130 Cm. br., fl. 2.50.
<b>Winter-Umhangtuch,</b> rein Wolle, 1/2 lang, 1 Stück fl. 2.—	<b>Frauen-Hemden,</b> aus Krauseinwand mit Zudeckel, 6 Stück fl. 3.25.
<b>Double-Velourtuch,</b> rein Wolle, 1/2 gr., 1 St. fl. 3.50.	<b>Frauen-Hemden,</b> aus Chiffon und Reinwand, mit feiner Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.
<b>Gewirktes Kopftuch,</b> 1/2 groß, 1 St. 80 fr.	
<b>Damen-Jerseytailen,</b> (Jacken) mit Seidenknöpfen und Schöffel, in allen Farben, complet, groß, 1 St. fl. 1.50.	<b>Herren-Hemden,</b> eigenes Habritat, weiß oder farbig, 1 Stück la fl. 1.80, 11/2 fl. 1.20.
<b>Arbeiter-Hemden,</b> aus Hamburger Oxford, compl. groß, 3 Stück fl. 2.—	<b>Normal-Hemd,</b> compl. groß, 1 St. fl. 1.50. <b>Normal-Hose,</b> compl. groß, 1 St. fl. 1.50.

**Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.**

**Brünner Tuchstoffreste,**  
für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Meter, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 5.—

**Winterrock-Stoffe,**  
ein Rest 2-10 M. zu einem compl. Winterrock, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50.

**Gelegenheitskauf!!**  
**Brünner Tuchreste,**  
3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 2.75.

**Überzieherstoffe,**  
feinste Qualität, auf einen completen Überzieher, fl. 7.—

**Muster gratis und franco.**  
Nichtconvenientes wird ohne Aufwand retour genommen. [530] 19-20

**Serbische 10 Francs-Lose,**  
das beliebteste und billigste Loospapier,  
werden noch bis zum Jahreschlusse bei der  
**Boden-Creditanstalt in Hermannstadt**  
zu den Subscriptions-Bedingungen abgegeben. [970] 4-4

Für  
**Neujahrs-Geschenke**  
empfehle ich mein reichhaltiges Lager von  
**soliden Lederwaaren,**  
als: Reise-Taschen mit und ohne Toilette, Damen-Taschen, Schul-Taschen, Jagd-Taschen, nebst besonders großer Auswahl von dauerhaften Portemonnais, Brief-Taschen, Visites, Tabatières, Cigarren- und Cigaretten-Etuis, starke Hosenträger u. dgl. m. zu billigsten Preisen.

Ergebenst  
**Josef Schuster**  
(M. Orendt's Nachfolger),  
Riemer, Sattler und Tischner,  
Hermannstadt, Heltauergasse 37.  
[977] 6-6

**VAN HOUTEN'S** reiner  
**CACAO**  
ist anerkannt  
und im Gebrauch  
**der beste der billigste.**

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen **feinster Chocolate.**

Zu haben in den Apotheken, Drougerie-, Delicatessen- und Colonial-Waaren-Handlungen und Conditoreien in Blechdosen à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo netto Inhalt. Verkaufsstellen in Hermannstadt: Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen., G. W. Grohmann, Ludwig Fuchs. [686] 7-15

Lieferanten für löbl. k. k. Uniformirungs-Anstalten.

Die  
**Erste Hermannstädter Riemer-Genossenschaft**  
empfiehlt sämtliche Gattungen von Riemerwaaren in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen, ebenso ihr reichhaltiges Lager von  
**Caschner- und feiner Leder-Waaren,**  
geeignet für  
**Neujahrs-Geschenke,**  
wie: Jagd- und Reise-Utensilien, Koffer, Damen-Arbeitskofferl, Damen- und Schultaschen, Artikel für Touristen, Portemonnais, Bourses, Visit-, Banknoten-, Cigarren- und Cigarettentaschen, Taschennecessaires u.

Große Auswahl in Civil- und vordrifsstmäßigen  
**Officers-Reit-Utensilien,**  
sowie ihr reichhaltiges Lager von in- und ausländischen  
**Pferdedecken und Socken.**

Alle in dieses Fach einschlägigen Artikel und Reparaturen werden prompt, solid und billigst ausgeführt. [988] 9-10

Lieferanten für löbl. k. k. Uniformirungs-Anstalten.

**Hauptgeschäfft: Burgergasse Nr. 23.**  
**Niederlage: Heltauergasse Nr. 45.**

Notizen.

(Wird die Sonne kälter?) Eine wichtige Frage ist... (Wird die Sonne kälter?) Eine wichtige Frage ist...

(Schmarogerpflanzen auf Telegraphendrähten.) Ein Telegraphendraht, sollte man annehmen, sei das Letzte auf der Welt...

(Wie die Frauen in den Südstaaten der Union) während des Seckentriege, als allmählich alle Zufuhren von fabricirten Waaren aus dem Norden aufgehört hatten...

(Wie die Frauen in den Südstaaten der Union) während des Seckentriege, als allmählich alle Zufuhren von fabricirten Waaren aus dem Norden aufgehört hatten...

hätte dienen können, aber die weibliche Natur verleugnete sich selbst in den schweren Kriegsjahren nicht...

(Heitere vom Tage.) Auf Umwegen erreicht. (Scene: Eisenbahncoupe erster Classe.) Junger Mann zieht ein Cigarren-Étui aus der Tasche...

Die Selbsthilfe.

Neuer Rathgeber für jene Unglücklichen, die in Folge ihrer Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen...

[985] 3

Gehöröl-Extract. Folgender Dankbrief ging von Sr. Durchlaucht ein: Gehörter Herr! Der Gehöröl-Extract...

Gehöröl-Extract. vom k. l. Secundararzt Dr. Schipf ist zu beziehen mit Gebrauchsanweisung gegen Einsendung von fl. 1.50...

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS RECHTE LE HOUBLON Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY, in PARIS...

Flüssiges Gold und Silber zum sofortigen Vergolden, Verfilbern und Ausbleichen von allen erdlichen Gegenständen...

Wunder an Billigkeit! Versand-Geschäft „Zur ungar. Krone“ Das erste Wiener Versand-Geschäft „Zur ungarischen Krone“

Nur fl. 7.85 Pendeluhr mit 5 Jahre Garantie. Diese Pendeluhren sind in reich mit Silberarbeit geschmückten gothischen Aufhängestücken...

Nur fl. 2.50 Wanduhr mit Glocken-Wecker-Apparat in Kirschholz-Rahmen...

Nur fl. 3.90 französische Gold-Brace-Wafer-Uhr mit hübscherer Wecker-Uhr-Vorrichtung...

Nur fl. 4.50 vorzügliche Silber-Nickel-Cylinder-Zaschen-Uhr mit ausgezeichnetem Werke...

Nur fl. 5.25 Silber-Nickel-Remontoir-Zaschen-Uhr ohne Schlüssel, am Bügel aufzuhängen...

Familien-Nähmaschine neuester Construction, kostet anstatt fl. 15.—, jetzt nur fl. 5.50.

Alles um 97 kr. 97 kr. 1 Herrenhut aus weichem Filz in allen Farben...

Ferner sind noch 2000 Stück grosse, hochelegante, feine und sehr moderne Tisch- und Bett-Decken...

Nur fl. 5.— Herren- und Damen-Modenröcke, gefüttert aus besten feinsten Loden...

Nur fl. 1.75 Pferde-Decken, per Stück Pferde-Decken werden wegen Aufhebung der Deductionen...

Nur fl. 6.50 Herren-Anzug aus Brünner Herbst- und Winterstoffen...

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputz-Mittel.  
 PRACKTISCH AUF REISEN  
**35 Kt. PER STÜCK**  
**KALODONT** SCHÖNHEIT DER ZÄHNE  
 Unübertroffene neue amerikanische Glycerin-Zahn-Crème  
 F. A. SARG'S SOHN & CO WIEN  
 K. K. HOFLIEFERANTEN.  
 Bei allen Apothekern u. Parfumeurs.

Sanitätsrath Dr. Steinbeck's  
**Universal-Magen-Elixir,**  
 (1924) 6-23  
 sicherstes und unfehlbares Mittel gegen alle Magen- und Unterleibsleiden, Gicht, Rheuma und deren Folgen. Von vielen Autoritäten ausgezeichnet und anerkannt, ist dieses Magen-Elixir jedem Leidenden dringend anzurathen und ist daher in jedem Hause unbedingt nöthig. Zu beziehen mit Gebrauchs-Anweisung 1 Flacon 60 Kr., 3 Flacon fl. 1.60, von **L. Graetz, Wien, VI., Magdalenenstrasse 58.**

Die **„Wiener Allgemeine Zeitung“**  
 erscheint von jetzt ab  
 in einer einzigen großen Hauptausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher, als die anderen Wiener Zeitungen bringt, dabei aber denselben weber an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaction nachsteht und trotzdem das **billigste Journal Wiens** ist. Der Pränumerationspreis der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ beträgt **bloß 1 fl. monatlich,** mit portofreier Zusendung **1 fl. 30 Kr.** Man abonniert bei allen Zeitungs-Verscheidern und bei der Administration der „Wiener Allg. Zeitung“: **Wien, I., Schulerstrasse 14.**  
 [1018] 2-3

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1889 erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:  
**Siebenbürgischer Volks-Kalender**  
 mit dem **Beamten- und Militär-Schematismus.**  
 XXXVIII. Jahrgang.  
**Inhalt:**  
 Der christliche und jüdische Kalender. — Die Genealogie des regierenden Kaiser- und Königs Hauses und der wichtigsten auswärtigen Regentenhäuser. — Verzeichniß der Jahrmärkte Siebenbürgens. — Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Kalender. — Verzeichniß der stempelrechtlichen Reichsgeschäfte und der Stempelartik. — Zur 40-jährigen Regierungsjubiläum unseres erlauchten Herrschers. Von Hermann Malmer. — **Johann Ludwig Reugeborn**, emeritierter Pfarrer der evangelischen Gemeinde A. B. in Fied, gestorben am 20. September 1887 in Hermannstadt. Von E. A. Biels. — **Siebenbürgische Forscher auf dem Gebiete der deutschen Volkshunde.** Von Dr. Karl Reissenberger. — **Zierliebhaberei in der ältesten und der neuesten Zeit.** Von Wilh. Hausmann. — **Die Vereinigung in Mülbath.** — Eine Vection im Stadipark. — **Geträufel.** Von Johann Leonhardt. — **Nachricht auf das Jahr 1888.** — Gemeinnütziges. — Miscellen und Anekdoten. — Inserate. — Beamten- und Militär-Schematismus.  
 Illustrationen: **Se. Majestät Kaiser-König Franz Joseph und Johann Ludwig Reugeborn.**  
 Preis 60 Kr., mit Postzusendung 65 Kr.

**Wandkalender.**  
 Groß-Placat in Farbendruck.  
 Preis 20 Kr., mit Postzusendung 22 Kr.  
**Neuer und alter Haus-Kalender.**  
**Inhalt:**  
 Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Mondessiertel, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jahreszeiten, die vier Quatember, Ostertabelle, der Jahresregent, Gerichtstagen, Sonn-, Fest- und Namenstage, Evangelien, des Mondes Lauf und Veränderungen, der Kalender der Juden, Bauernregeln, Angabe der Jahrmärkte, Genealogie des regierenden Kaiser-Königs Hauses von Oesterreich-Ungarn, Erzählungen: „Der Prophet“, eine siebenbürgische Dorfgeschichte, von Johann Leonhardt, „Die Erdbeeren“, aus dem Leben einer Bauerin, „Ein ehrlicher Mann“, Erzählung aus dem Leben, von Klara Reichen, „Frauenthe“, „Pflanzliche Erkrankungen und unnatürliche Todesarten“, „Der Herr Cantor zu B...“, in hiesiger Wandart, „Wie erlangt der Landwirth ein vorzügliches Saatgut?“, „Ueber die Befreiung durrer Obsthäume“, — Gemeinnütziges, Miscellen und Anekdoten, der neueste Eisenbahn- und Postkurs, Fahrordnung der Privat-Eisenbahnen, Stempelartik, Inserate. Nebst einem Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Aemter, sowie der Advocaten, Notare und Aerzte.  
 Preis 20 Kr., mit Postzusendung 25 Kr.  
**Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger),**  
 Buchdruckerei und Kalender-Verlagshandlung.

**Echter Medicinischer Malaga-Sect**  
 nach Analysen der k. k. Versuchstation für Weine in Klosterneuburg ein **sehr guter, echter Malaga.**  
 als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescenten, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magen Schwäche von vorzüglichster Wirkung, in 1/2 und 1/3 Original-Flaschen und unter geschützter deponirter Schutzmarke der **Spanischen Wein-Großhandlung VIÑADOR,**  
 WIEN, PRAG, HAMBURG,  
 zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.  
 Ferner diverse hochfeine Ausländer Weine in Original-Flaschen zu Original-Preisen und im glasweisen Ausverkauf.  
 In **Hermannstadt** bei den Herren Franz Jahn Söhne, Delicatsessen-Handlung, „Café Lázár“; in **Broos** bei Josef Gräffus, Apoth. und M. Vläd, Apoth.; in **Fogaras** bei Richard Klein, Apoth. und Daniel Konnerth, Hotel und Café „Mercur“; in **Karlsburg** bei Josef Nagy, Apoth. und Josef Miklósy, Kaufmann; in **Kronstadt** bei Alexander Drexler, Café, Michael Salzer, Weinhandlung, Frau Johanna Seuler, Gasthaus „Berailles“, und Carl Töpfer, Kaufmann; in **Mediasch** bei Johann Buresch jun., Kaufmann, Gustav Schuster, Apoth. und Johann Walther, Conditör; in **Mühlbach** bei Ludwig Binder, Apoth. und J. C. Reinhardt, Apotheker.  
 Auf die Marke „Viñador“, sowie geschl. depon. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet wird. (964) 2-8

**J. PSERHOFER'S**  
 Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15,  
 „Zum goldenen Reichsapfel.“  
**Blutreinigung-Pillen,** vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon taufendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfruchtbarer Nachnahmefindung 1 fl. 10 Kr.  
 Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)  
 Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.  
 Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bekant. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. [785] 12-12  
**Wir geben hier nur einige der vielen Dankschreiben wieder:**  
 Schlierbach, am 17. Februar 1888.  
 Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter erucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigung-Pillen. Hochachtungsvoll **Ig. Neureiter, practischer Arzt.**  
 Draß bei Filding, am 12. September 1887.  
 Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie taufendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalfen. **Theresia Kniff.**  
 Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.  
 Euer Wohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenatarrh und Wasserfucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigung-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll **Joseta Weinzettl.**  
 Mitterteufelsdorf bei Kirchdorf, Ober-Osterr., am 10. Januar 1888.  
 Euer Wohlgeboren! Wollen Sie mir gefälligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigung-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszubringen, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll **Theresia Kastner.**  
 Gottschdorf bei Rohrbach, Oesterr.-Schlesien, am 8. October 1886.  
 Euer Wohlgeboren! Erlebe freundlichst, mit einer Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigung-Pillen zu senden. Nur Ihre wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sellen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und lage ich Euer Wohlgeboren hiemit meinen wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung **Anna Zwickl.**  
 Rohrbach, 28. Februar 1886.  
 Euer Wohlgeboren! Im Monate November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich, sowie meine Frau haben den besten Erfolg hiervon wahrgenommen; wir litten beide an heftigem Kopfschmerz und schlechtem Stuhlgang, so daß wir schon nahe der Verzweiflung waren, obgleich wir erst 46 Jahre zählten. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit. Achtungsvoll **Anton List.**

**Frostbalsam** von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr.  
**Spitzwegerich-Saft,** gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Flasche 50 Kr.  
**Amerikanische Gicht-Salbe,** bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, Gießerreizen, Ischias, Ohrenreizen etc. 1 fl. 20 Kr.  
**Pulver gegen Fusschweiss.** Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Franco-Zusendung 75 Kr.  
**Kropf-Balsam,** verflüchtiges Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr.  
**Lebens-Essenz (Drager Tropfen),** gegen verderbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Fläschchen 22 Kr.  
 Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angefordigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.  
 Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeindung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.  
 Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmefindungen.